

## Liebt einander ...

Aufgabe der Sklaven im Orient:  
ihren Herren die schmutzigen Füße zu waschen.

Jesus stellt diese Gepflogenheit auf den Kopf,  
wenn er, der Meister und Herr,  
sich ganz tief beugt  
und seinen Jüngern die Füße wäscht.

Jesus beugt sich ganz tief.  
So richtet er sein Gegenüber wieder auf,  
verleiht ihm neue Würde.

So ist er vorangegangen.  
„Ein neues Gebot gebe ich euch:  
Liebt einander!  
Wie ich euch geliebt habe,  
so sollt auch ihr einander lieben.“

Dies ist Jesu Vermächtnis  
und Vorbild für unser Handeln  
als Kirche Jesu Christi  
gestern – heute – für alle Zeiten.

*Reinhard Schandl*

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Bei uns ist Fußwaschung an anderen nicht mehr üblich. Ich überlege mir, was „Fußwaschung“ (ein Dienst der [Gast-]Freundschaft und Liebe am Nächsten) in unserer Zeit sein könnte.
    - Welche Aufmerksamkeiten fallen mir ein, die Dienst am Mitmenschen sind?
    - Was ist mein Beitrag einer „Fußwaschung“ an anderen?
    - Wer leistet mir Dienste der Nächstenliebe – beruflich oder privat?
- Manche dieser Dienste nehmen wir als Selbstverständlichkeit hin. Ich kann mich aber auch dafür bedanken und so meine Wertschätzung ausdrücken.

**1. Lesung:** Ex 12,1–8.11–14 | **Antwortpsalm:** Ps 116,12f.15–18

**2. Lesung:** 1 Kor 11,23–26

**Evangelium:** Joh 13,1–15



## Ausdruck der Liebe



Ein kaum größer zu denkender Gegensatz tut sich am Gründonnerstag auf: Jesus, der „Herr und Meister“, wäscht seinen Jüngern die Füße. Er, der Erhabene, erledigt Sklavenarbeit. Seine Vollmacht verzichtet auf äußere Machtmittel; es ist die Macht der Liebe, die Jesus einsetzt.

Sein Tun ist nicht als isolierte Einzeltat zu verstehen, sondern hat exemplarischen Charakter. Auch unter uns Menschen in seiner Nachfolge muss eine Haltung der Liebe handlungsleitend sein. Jesu Handeln ist dafür der Maßstab ...

### Kommentar zum Evangelium

Mit dem 13. Kapitel beginnt der zweite Teil des Johannesevangeliums, der auf einen Tag verdichtet das weitere Geschehen – Fußwaschung, Abschiedsreden, Passion, Tod Jesu – beschreibt (und daran anschließend die Auferstehungserzählungen).

### Ein anderes Zeitschema im Johannesevangelium

Wie in den synoptischen Evangelien wird auch bei Johannes ein letztes gemeinsames Mahl Jesu mit seinen Jüngern beschrieben, in dessen Rahmen Jesus seine Auslieferung thematisiert. Im Unterschied zu den Synoptikern (Mt, Mk, Lk) findet das Zusammensein bei Johannes allerdings nicht im Rahmen eines Paschamahles statt, sondern bereits einen Tag vorher. Jesus stirbt in der Darstellung des Johannesevangeliums zur Zeit der Schlachtung der Paschalämmer – damit drückt der Evangelist Johannes aus: Jesus ist das wahre Paschalam, das Lamm Gottes (vgl. Joh 1,36).

Auch das Vermächtnis der Eucharistie erfolgt bei Johannes nicht im Zuge des letzten Abendmahls – sie ist in der Rede vom Lebensbrot (Joh 6) verortet. Stattdessen bietet Johannes die Erzählung von der Fußwaschung.

### Keine Kopfwäsche, sondern Fußwaschung

Mit der Fußwaschung wird das Wesen von Jesu Leben – und auch sein Sterben – zeichenhaft sichtbar gemacht. Im Kontext seines Programms „Liebe bis zuletzt“ stellt das Tun Jesu eine Konkretisierung dar.

In der antiken Lebenswelt ist das Waschen der Füße alltägliche Praxis. Es gehört zum Dienst der Sklaven an Gästen, aber auch zu den Frauenpflichten gegenüber ihren Männern und den Kinderpflichten ihren Vätern gegenüber. Es ist jedenfalls eine niedere Dienstleistung, die aber auch Achtung und Verehrung, Zuvorkommenheit und Zugewandtheit dem anderen gegenüber ausdrückt. Dass Jesus Sklavenarbeit übernimmt, wird auch an der Entledigung seiner Kleidung deutlich (V. 4). Er macht sich damit äußerlich einem Sklaven gleich. Jesus, der „Meister und Herr“ (V. 13f), nimmt freiwillig eine denkbar niedrige Position ein und verstößt damit gegen gültige Maßstäbe und Vorstellungen.

### Jesu Tun als Anleitung zur Nachfolge

Das ist nicht leicht zu verstehen und nachzuvollziehen – wie der anhaltende Protest von Petrus deutlich macht (V. 6–10). Es bleibt dennoch entscheidendes Charakteristikum des Handelns Jesu und sein Auftrag für die Nachfolge: Sein Beispiel ist der Maßstab für die Jüngerschaft. In den Deuteworten Jesu (V. 12–15) wird dies klar ausgesprochen. Sein exemplarisches Handeln ist der Auftrag an die Jünger, die erfahrene Liebe auch untereinander wirksam werden zu lassen.

Das Beispiel Jesu hat bleibende Gültigkeit nicht nur für seine Jünger damals, sondern auch heute noch – für alle, die sich zu Christus bekennen.

Karin Peter

## Aus dem Evangelium nach Johannes:

- <sup>1</sup> Es war vor dem Paschafest.  
Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war,  
um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.  
Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren,  
liebte er sie bis zur Vollendung.
- <sup>2</sup> Es fand ein Mahl statt  
und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot,  
schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.
- <sup>3</sup> Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte  
und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,  
<sup>4</sup> stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab  
und umgürtete sich mit einem Leinentuch.
- <sup>5</sup> Dann goss er Wasser in eine Schüssel  
und begann, den Jüngern die Füße zu waschen  
und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.
- <sup>6</sup> Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm:  
Du, Herr, willst mir die Füße waschen?
- <sup>7</sup> Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht;  
doch später wirst du es begreifen.
- <sup>8</sup> Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen!  
Jesus erwiderte ihm:  
Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.
- <sup>9</sup> Da sagte Simon Petrus zu ihm:  
Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.
- <sup>10</sup> Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein  
und braucht sich nur noch die Füße zu waschen.  
Auch ihr seid rein, aber nicht alle.
- <sup>11</sup> Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde;  
darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.
- <sup>12</sup> Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt  
und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen:  
Begrift ihr, was ich an euch getan habe?
- <sup>13</sup> Ihr sagt zu mir Meister und Herr  
und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.
- <sup>14</sup> Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe,  
dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.
- <sup>15</sup> Ich habe euch ein Beispiel gegeben,  
damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.